

UFFRUR! UTOPIE UND WIDERSTAND IM BAUERNKRIEG 1524/25



500 Jahre nach dem Bauernkrieg erinnert das Landesmuseum Württemberg mit drei Ausstellungen sowie dem Storytelling-Projekt „LAUT-seit1525“ auf Instagram und dem durch das Land tourenden Kulturspektakel „UFFRUR! ... on the road“ an die dramatischen Ereignisse der Jahre 1524/25. Zusammen bilden diese Projekte die unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Winfried Kretschmann stehende Große Landesausstellung „500 Jahre Bauernkrieg“ (s. auch Beitrag zur Erlebnisausstellung „PROTEST!“ im Rundbrief 38).

Die kulturhistorische Ausstellung „UFFRUR! Utopie und Widerstand im Bauernkrieg 1524/25“ im oberschwäbischen Kloster Schussenried erzählt von den historischen Ereignissen zwischen Juni 1524 und Juli 1525 und bettet das Geschehen in die vielschichtige Umbruchszeit des frühen

16. Jahrhunderts ein. Über 150 Originalexponate aus der Zeit des Bauernkrieges – Flugschriften, Bücher und Waffen, aber auch Gemälde, Skulpturen und Kleidungsstücke – beleuchten die politischen, gesellschaftlichen sowie geistig-religiösen Aspekte des Konflikts.

Ergänzt werden die historischen Objekte durch einen theatralischen Zugang: Acht am Bauernkrieg beteiligte Persönlichkeiten, darunter Götz von Berlichingen, Margarete Renner und Georg Truchsess von Waldburg, werden in der Ausstellung filmisch präsent sein, um aus ihrer Perspektive von den Geschehnissen zu berichten und spürbar zu machen, welche Emotionen im Spiel waren. Die Akteurinnen und Akteure sind mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz als „Kunstfiguren“ konzipiert: Ihr Erscheinungsbild lässt deutlich erkennen, dass dieses nicht auf eine



Ebenfalls neuartig – und über das 16. Jahrhundert weit hinausweisend – waren die Forderungen nach universellen Freiheitsrechten und die Betonung der Gleichheit aller Menschen.

DIE SITUATION AM VORABEND DES BAUERNKRIEGES

Der erste Teil der Ausstellung fächert die Rahmenbedingungen des Bauernkrieges auf: Wie sahen die Gesellschaft und die Lebensrealitäten im frühen 16. Jahrhundert aus? Welche Gegebenheiten befeuerten die Unzufriedenheit des „gemeinen Mannes“, und welche Faktoren ermutigten zur Auflehnung gegen die herrschenden Verhältnisse?

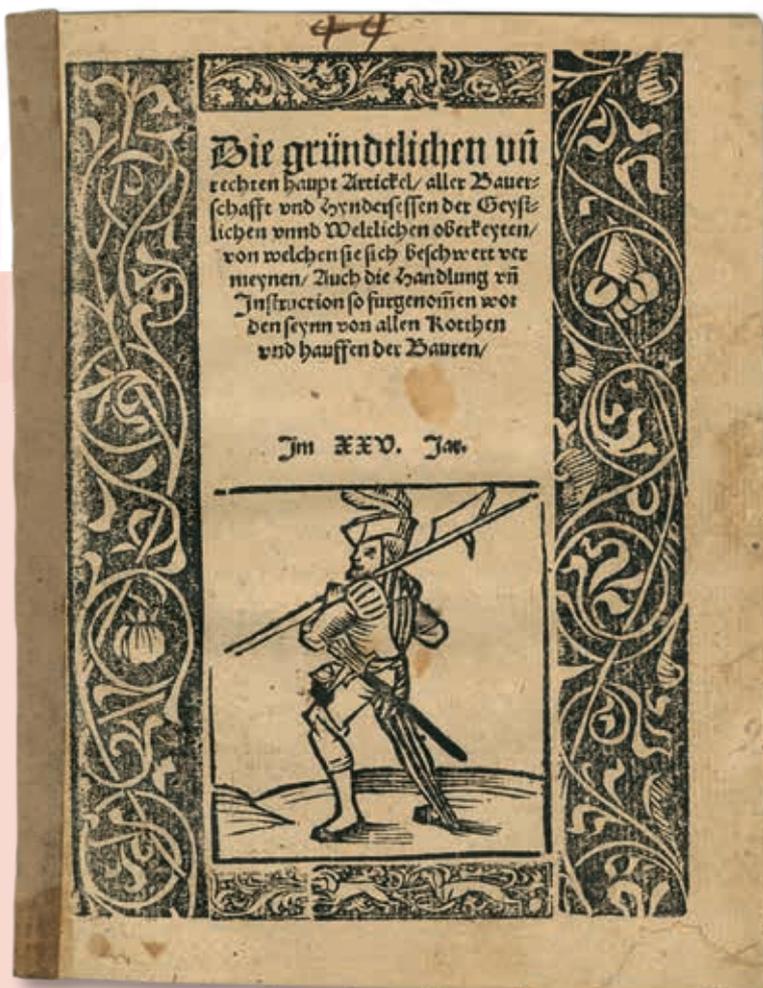
Die Zeit um 1500 war zum einen von Wandel und Aufbruch geprägt, sei es im Bereich des Rechts, der Kriegsführung oder auch im Blick auf das Individuum. Es ist die Zeit der ersten Medienrevolution, der Reformation, der Erschließung globaler Handelswege sowie der Eroberung Amerikas. Zum anderen bestimmten große soziale Unterschiede und die extrem ungleiche Verteilung von Macht und Mitbestimmungsmöglichkeiten die Lebenswirklichkeit der Men-

schen. Die Bäuerinnen und Bauern fühlten sich durch steigende Abgaben und Frondienste sowie den zunehmenden Zugriff der Herren auf den gemeinschaftlichen Besitz belastet und durch die Leibeigenschaft in ihren Freiheiten beschnitten. Und so kam es schon in den Jahrzehnten vor dem Bauernkrieg immer wieder zu lokal begrenzten Erhebungen. Hervorzuheben ist etwa die unter dem Namen „Bundschuh“ bekannte Bewegung sowie der „Arme Konrad“, der das Herzogtum Württemberg erfasste. Der in diesen Unruhen greifbare Kampf um Anerkennung und mehr Teilhabe kontrastiert mit dem die zeitgenössische Literatur und bildende Kunst prägenden beißen Spott der gesellschaftlich höher gestellten Stände, insbesondere auch des wohlhabenden Stadtbürgertums. Zahlreiche Druckgraphiken der Zeit, etwa von Albrecht Dürer und Hans Sebald Beham, widmen sich satirisch der als plump und lasterhaft geschilderten Landbevölkerung.

Ein zentrales Augenmerk der Ausstellung gilt überdies der Bedeutung der Reformation für die Erhebung: Zahlreiche Exponate und die Figur Sebastian Lotzers, Reformator und Verfasser der „Zwölf Artikel“, vermitteln, wie die Bauern Martin Luthers Rede von der „Freiheit eines Christenmenschen“ und die Idee der Gleichheit aller Gläubigen aufgriffen, welche Rolle die Dorfgemeinde spielte und wie sich Luther, der zunächst mit der Bauernschaft sympathisierte, schließlich schroff von ihr abwandte und die Fürsten zur Niederschlagung des Aufstands aufrief. Die Reformation bildet die Scharnierstelle zum zweiten Teil der Ausstellung.

DYNAMIK UND SCHRECKEN DES BAUERNKRIEGES

Mit den berühmten „Zwölf Artikeln“ beginnt der Ausstellungsteil, der sich den dramatischen Ereignissen im Frühjahr und Sommer 1525 widmet. Anfang März hatten sich Vertreter der drei großen oberschwäbischen Haufen in Memmingen versammelt und „artikulierten“ mit Verweisen auf die Bibel ihre hauptsächlichen Forderungen an Adel und Klerus. In mehrfacher Hinsicht nehmen die „Zwölf Artikel“ und weitere Schriften der Bauern die Idee der Menschenrechte – lange vor der Aufklärung – vorweg. Neben der Freiheit im Sinne eines Gegenentwurfs zur Leibeigenschaft finden sich auch Ansätze zu einer am Prinzip



„Die gründlichen vn rechten haupt Artikel aller Bauerschafft etc.“, Zwölf Artikel, Titelholzschnitt, Forchheim 1525 (Haus der Geschichte Baden-Württemberg)

der Gleichheit orientierten neuen Gesellschaftsordnung. Die „Brüderlichkeit“, verstanden als christlich geprägte „brüderliche“ Liebe zwischen allen Menschen, begegnet einem in den Schriften auf Schritt und Tritt. Teils entwickelte sich sogar die vor dem Hintergrund der herrschenden Verhältnisse utopisch anmutende Vorstellung einer „brüderlichen“ Gesellschaft ganz ohne Herren. Die etwas moderateren „Zwölf Artikel“ gingen in Druck und verbreiteten sich wie ein Lauffeuer im deutschsprachigen Raum. Man gab sie weiter, schlug sie an Häusern an oder las sie öffentlich vor. Überall hatte die bäuerliche Bevölkerung nun die gleichen Worte zur Hand. Ohne die Verbreitung der Druckerpressen in den Jahren zuvor wäre der Bauernkrieg mit seiner überregionalen Reichweite nicht denkbar gewesen.

In die atemberaubende Dynamik der Ereignisse in Oberschwaben entführt schlaglichtartig die „Weißenauer Chronik“. Begleitet wird sie vom filmischen Auftritt zweier Protagonisten dieser einzigartigen Quelle, nämlich ihres Verfassers Abt Jakob Murer und von dessen Leibeigenen Stefan Rahl. Die faszinierende Bilderchronik schildert das Geschehen rund um das Kloster Weißenau



Abt Jakob Murer, Detail aus Tafelgemälde mit Darstellungen der Äbte von Weißenau, 1595 (Landesmuseum Württemberg, P. Frankenstein, H. Zwietasch)

bei Ravensburg in elf detailreichen Federzeichnungen: Zu sehen ist, wie die Bauern mit ihrem Herrn, dem Abt, verhandelten und einen Ausgleich fanden, wie sie sich am folgenden Tag doch dem Baltringer Haufen anschlossen, wie ihr



Weißenauer Chronik, Blatt IV: Flucht von Abt und Konvent aus dem Kloster, vor dem sich bewaffnete Bauern versammelt haben, nach Ravensburg (Waldburg-Zeil'sches Gesamtarchiv Schloß Zeil, Signatur ZAMs 54)

Die Giefe (Stangenwaffe), 1. Hälfte 16. Jh., stammt aus dem Zeughaus der Stadt Reutlingen (Landesmuseum Württemberg, Jonathan Leliveldt, Alexander Lohmann)



Anführer Stefan Rahl zu ihnen sprach, wie sie das Kloster plünderten und schließlich bei Weingarten den adligen Truppen gegenüberstanden und ihre Waffen abgaben – und wie sie schließlich ihrem Herrn abermals huldigten.

Auch das Ringen unter den Aufständischen, ob ein bewaffneter Kampf in Frage komme oder Gewaltfreiheit oberstes Gebot sei, wird in der Ausstellung anhand von Exponaten und Auftritten zweier am Konflikt beteiligten Persönlichkeiten thematisiert. So wird der „Weingartener Vertrag“ mit dem Verzicht der oberschwäbischen

Haufen auf den Kampf in das Gesamtgeschehen eingeordnet, und natürlich auch die blutigen Schlachten, von der ersten vernichtenden Niederlage in Leipheim im April über Böblingen, Königshofen bis hin zu Leubas im Allgäu im Juli 1525.

Die Schau ist ein wichtiger Baustein im landesweiten Gedenken an die Bäuerinnen und Bauern der Jahre 1524/25, an die gleichsam demokratischen Formen ihrer Organisation, an ihren Kampf um Gerechtigkeit und Teilhabe sowie um persönliche Freiheit – Themenfelder, die in der gegenwärtigen Lage von Gesellschaft und Politik, natürlich unter ganz anderen Vorzeichen, höchst aktuell sind.

Ingrid-Sibylle Hoffmann



Bittfleher Bauer, Bronzestatue, Nürnberg, um 1560 (Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, Foto: M. Runge)



UFFRUR! UTOPIE UND WIDERSTAND IM BAUERNKRIEG 1524/25

26. April bis 5. Oktober 2025

Bad Schussenried, Kloster

www.bauernkrieg-bw.de/uffrur-ausstellung

ERLEBNISAUSSTELLUNG „PROTEST! VON DER WUT ZUR BEWEGUNG“

Bis 4. Mai 2025

Stuttgart, Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss

MITMACHAUSSTELLUNG FÜR KINDER UND FAMILIEN „ZOFF!“

Bis 3. August 2025

Stuttgart, Kindermuseum Junges Schloss, Altes Schloss

#LAUTSEIT1525

*Digitales Storytelling auf Instagram zum Bauernkrieg,
Bis Herbst 2025*

www.lautseit1525.de

UFFRUR! ... ON THE ROAD

*Bis 12. Oktober 2025, Roadshow an 16 Orten des
Bauernkriegs*

Weitere Informationen:

www.landesmuseum-stuttgart.de